

## Ornithologische Miscellen.

**Aus dem Tagebuch eines Jägers.** Im September vor der Jagd, welche mit 1. Oktober aufging, konstatierte ich im Wauwilermoos 3 *Ketten Hühner* und darauf mich stützend, jagte ich dort. Von den 3 Ketten Hühnern wurde am ersten Tag trotz vielem Absuchen und vielen Jägern keine einzige angetroffen!! Ebenso erging es Bretscher im Suhrtal, von 5 Ketten traf er eine an und schoss eins davon, konnte die andern nicht mehr finden. Bei dem vielen Herumsuchen auf Hühner schoss ich dann nebenbei 5 Hasen. Die *Wachteln* waren auch fort. Ich traf noch 6 Stück an, die ich schoss. *Wachtelkönig* 2, *Becassinen* fand ich zirka 12 Stück, schoss davon 2. *Wildtauben* waren noch ziemlich viel da, schoss 2 und eine *Lochtaube*, ich sah deren zirka 3 unter den andern Ringeltauben.

Endlich fand ich nur zwei alte Hühner, schoss davon den Hahn. Im Egolzwilersee zählte im Hinauffahren von der Eisenbahn aus zirka 90 Stück *Wildenten*. Sie wurden abgeschossen bevor ich hinkam. Ich schoss später im Moos einen einzelnen Entsch. Im Moos beobachtete ich weiter einen *Brachvogel*, einen Zug *Kiebitze*, 76 Stück. Ziemlich viele *Lerchen*, nur noch wenige *Blaukehlchen*, ein *grauer Würger*, ein *Sperber* und ein *Bussard*. Merkwürdigerweise sah ich *keine Lerchenfalken* und *Turnfalken*, die sonst im September dort ziemlich häufig waren. *Stare* waren noch kleinere Flüge von zirka 20 Stück da. Es wurde ein einziges *punktiertes Rohrkuhn* erlegt. Bretscher schoss im Buchsermoos noch eine *Halbente*, nebenbei einige Hasen. Wie ich die Sache ansehe, ist der Zug der Wandervögel dieses Jahr gegenüber früheren Jahren unregelmässig. Ein einziger *Fischreiher* flog über das Moos hinweg. Hasen hat es ziemlich, Rebhühner viele, sind aber wie gesagt schwer zu finden, da dieselben schon sehr ausgedehnt streichen. Von Strandläufern und anderem seltenem Zuggeflügel wurde nichts beobachtet.

Zofingen, 2. Oktober 1903.

Ed. Fischer.

**Von Krähen.** Obwohl! die von mir in Nr. 35 des „Ornithol. Beobachters“ mitgeteilten Züge von Krähen von einigen der durch Herrn W. Schuster zu Hilfe gerufenen Herren angezweifelt worden sind, kann ich nicht umhin, noch ein paar interessante Begebenheiten hier anzuführen. Es wäre von grossem Interesse auch andere unserer Leser in dieser Beziehung anzuhören.

In den Jahren 1897 und 1898 besass ich eine zahme Krähe, welche schon im Alter von etwa 6 Monaten alle halbflüssige Nahrung (Reisbrei) auf einem dünnen Blatt lagerte. Bekanntlich fressen die zahmen Krähen, wenn man ihnen Nahrung in einem Teller bringt, nicht ohne weiteres daraus, sondern trachten, einen Teil des Gebotenen zu verstecken. Hielt man „Hansi“ den Teller hin, so nahm er den Schnabel voll und eilte damit hinter einen Johannisbeerbusch, wo er den Brei auf ein Laubblatt, gewöhnlich ein dürres Quittenbaumblatt legte. Er trachtete stets danach, ungesehen zu bleiben. Bald nachher machte er weitere Fortschritte: er bedeckte die Speise mit einem andern Blatt. Endlich, als er etwa  $\frac{3}{4}$ jährig war, eilte er, sobald er mich mit der Schüssel kommen sah, dem ersten Gartenbeet zu, packte ein Blatt, zog es heraus und über die steinerne Einfassung weg an ein in der Nähe befindliches heimliches Plätzchen, und erst jetzt holte er sich seinen Frass, den er nun seinem improvisierten Teller anvertraute.

Noch einige Zeit später, wahrscheinlich als er fand, seine Vorratskammer sei zu wenig gut versteckt, nahm er das nächste dürre Blatt, belud es mit Brei und trug oder schleppte es an einen sicheren Ort. Allerdings verlor er gewöhnlich das meiste. Sah man ihm nach und er bemerkte das, so blieb er stehen, ging man ihm nach, so eilte er tief ins Gebüsch oder auch nur hinter den nächsten Busch, wo man ihn nicht sah, und blieb dort stehen, bis man vorbei war.

Folgender Vorgang ist recht häufig zu beobachten: ich beschleiche eine Krähe, die ich am jenseitigen Saum eines dichten etwa 100 m breiten Wäldchens hörte. Weit herum, bis 2 km weit mag das Gelände offen sein, sind Krähen. Leute arbeiten auf dem Felde oder gehen auf Strassen und Feldwegen. Kaum trete ich aus dem Wald, um dem Waldsaum entlang die bewusste Krähe, die ich nicht sehen kann, zu beschleichen, so ruft, „warnt“, eine, gute 300 m entfernt blockende Krähe energisch und die von mir bedrohte entweicht. In welcher Richtung? Stets nach der ungefährlichen Seite! Vielleicht 50 Krähen haben den Ruf gehört, vielleicht 10

sind viel näher als die, der der Ruf galt und Leute befinden sich in ihrer Nähe, doch nur die eine flieht. Ich enthalte mich jeder Schlussfolgerung.

Wie wollen die Vertreter der Meinung, dass nicht bewusstes, sondern nur unbewusstes Warnen der Vögel stattfinden, mit den *Lockrufen der Vögel* fertig werden, wo doch die Absichtlichkeit nicht zu leugnen ist?!

G. v. Burg.

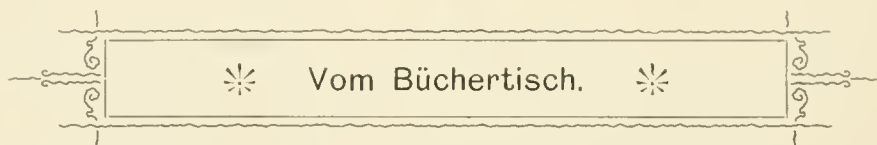


## Vogelschutzkalender.

Oktober.



Das Jahr geht seinem Ende entgegen; die Zeit der Ausstellungen, welche die Haupttätigkeit so mancher ornithologischer Vereine vollauf in Anspruch genommen und so manche schöne Hoffnung bitter getäuscht hat, ist vorbei. Vorbei sind auch die schönen Tage der herrlichen Waldkonzerte; die Sänger rüsten sich zur Abreise oder haben uns schon verlassen, sie bedürfen unseres Schutzes nicht mehr. Die Erde bereitet sich zum Winterschlaf vor. Jetzt haben wir Gelegenheit, uns mit der Nistkastenfrage zu beschäftigen. Man soll die Kasten nicht, wie so allgemein üblich, im Frühjahr aufhängen, sondern im November, damit ist für den Vogelschutz sehr viel getan. Beschaffen wir uns daher rechtzeitig unsern Vorrat an Nistkästen, bestimmen wir jetzt die geeigneten Plätze zum Anbringen derselben. Der Winter ist ein launischer Bursche und der kluge Mann baut vor.



**Zeitschrift für Oologie.** Herausgeber H. Hoeko, Berlin C., Prenzlauerstr. 36. Dieses Organ enthält in jeder Nummer sehr interessante Resultate wichtiger Beobachtungen und Forschungen. So finden wir darin unter anderem ein „Ausflug nach der Farne Islands“ (Brutplätze der Heringsmöve), die Bruträuber journalistisch (statt polizeilich!) angeklagt. Ferner Berichte über gefleckte Schwalbeneier, Mitteilungen über die Möven Norwegens, über die Waldohreule, über Brutstörung etc. Das nur einige Anführungen aus dem reichen Inhalt! G. Schmid.

Von der Zeitschrift „**Der Zoologische Garten**“, Verlag von Mahlau & Waldschmidt in Frankfurt a. M., erschien Nr. 8 des XLIV. Jahrgangs für 1903 mit folgendem Inhalt:

Zoologische Gärten in Anstralien, von Dr. med. Schnee in Berlin. — Über Säugetier-Bastarde, von Forstmeister Adolf Rörig in Frankfurt a. M. (Fortsetzung). — Weitere Mitteilungen über die Schwarzamsel (*Turdus merula*), von Dr. Victor Hornung aus Bielefeld. — Die Reptilien und

Batrachier der russischen Ostseeprovinzen, von W. Tiesler in Berlin. — Nochmals die Fabel von der Seeschlange nebst einigen Bemerkungen über Schwertfische, von Dr. med. Schnee in Berlin. — Verletzung der Augen unserer Mainfische bei Hochwasser, von L. Buxbaum in Raunheim a. M. — Mitteilungen aus dem Westfälischen Zoologischen Garten zu Münster. — Briefliche Mitteilungen. — Kleinere Mitteilungen. — Literatur. — Eingegangene Beiträge. — Bücher und Zeitschriften.

Soeben ist erschienen die „**Allgemeine Rundschau**“ des „Schweizer Echo der Presse“, Bureau für Zeitungsausschnitte, St. Johann 31, Basel.

Die Allgemeine Rundschau hat sich zur Aufgabe gemacht, die in den schweizerischen und ausländischen Blättern erschienen Artikel, sei es über Politik, Wissenschaft, Kunst, Literatur, Sport, Theater, Ökonomie, Handel, Industrie, Landwirtschaft u. s. w., zu sichten, alphabetisch zu ordnen und an dieser Stelle deren Titel zu publizieren, damit sich Jeder, der sich für dieses